AWO-Kinderhaus am Valentinspark Unterschleißheim

Einrichtungskonzeption

Bezirksverband Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ... 3

1 Das AWO-Kinderhaus am Valentinspark ... 4

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit ... 4
1.2 Pädagogisches Leitbild ... 5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit ... 7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit ... 7

2 Rahmenbedingungen ... 8

2.1 Zielgruppe ... 8
2.2 Öffnungszeiten ... 8
2.3 Lage der Einrichtung ... 8
2.4 Finanzierung und Gebühren ... 8
2.5 Personal ... 9
2.6 Räumlichkeiten ... 9
2.7 Ernährung ... 10
2.8 Tagesablauf ... 11

3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum ... 14

3.1 Unser Bildungsverständnis ... 14
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses ... 16
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz ... 16
3.2.2 Das Spiel ... 17
3.2.3 Lernen in Projekten ... 18
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume ... 19
3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten ... 19
3.2.6 Hausaufgabenbegleitung ... 19
3.2.7 Gesundheit als Querschnittsaufgabe ... 19
3.3 Kinderschutz ... 21

4 Schwerpunkte unserer Arbeit ... 22

4.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder ... 22
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder ... 24

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung ... 27

6 Zusammenarbeit ... 29

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ... 29
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung ... 30
6.3 Kooperation mit der Schule ... 31

7 Qualitätsmanagement ... 32

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.

Name der Kita:	AWO-Kinderhaus am Valentinspark
Straße:	Johann-Schmid-Str. 39
PLZ, Ort:	85716, Unterschleißheim
Tel.:	089 / 31 72 334
Fax:	089 / 37 06 81 80
Mail:	valentinspark.ush@kita.awo-obb.de
Internet:	www.valentinspark-ush.awo-obb.de

1 Das AWO-Kinderhaus am Valentinspark

Im September 2011 ist aus zwei ehemals eigenständigen Kindertageseinrichtungen aus dem Jahr 1986 unser großes und modernes Kinderhaus entstanden. In unserer Einrichtung finden zwei Hortgruppen, drei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe Platz.

Das Kinderhaus am Valentinspark ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von neun Wochen bis zum Ende der 4. Klasse. Aufgrund der Altersmischung haben die Kinder viele Möglichkeiten von- und miteinander zu lernen. Mit unserem teiloffenen und situationsorientierten pädagogischen Konzept ermöglichen wir den Kindern, ihre Fantasie und Kreativität frei zu entfalten und mit Spaß den Kinderhausalltag zu erleben.

Träger unserer 6-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.). Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege mit jahrzehntelanger Erfahrung und über 50 Kitas allein in Oberbayern.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität … zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, welche Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

Toleranz … gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit … des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit … aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit … im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.

1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders

am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.

- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, widerstands- und lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

* die UN-Kinderrechtskonvention,
* gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB IX, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
* das Grundsatzprogramm der AWO sowie
* die Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbands Oberbayern.

2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.valentinspark-ush.awo-obb.de.

2.1 Zielgruppe

In unserem Kinderhaus betreuen wir Kinder im Alter von neun Wochen bis zum Ende der 4. Klasse,. Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze werden vorrangig an Kinder vergeben, die mit ihren/m Erziehungsberechtigten in Unterschleißheim als Hauptwohnsitz gemeldet sind.

Kinder, die nicht hier wohnen, können nur im Ausnahmefall und nach vorheriger Abklärung mit der Stadt Unterschleißheim aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Haus ist ganztägig von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden.

Innerhalb dieses Zeitraums können unterschiedliche Buchungszeiten gewählt werden. Unsere pädagogische Kernzeit ist von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr. Während dieser Zeit sollen alle Krippen- und Kindergarten anwesend sein, was bei der Buchung zu berücksichtigen ist.

Die Schließzeiten unserer Einrichtung betragen maximal 30 Werktage im Kita-Jahr. Sie werden am Ende eines Kita - Jahres in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt und allen Familien bekannt gegeben. Die aktuellen Schließ- bzw. Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite sowie der Gebührensatzung, die dort um Download zur Verfügung steht.

2.3 Lage der Einrichtung

Unser Kinderhaus befindet sich zentral in der Stadt Unterschleißheim, in einem ruhigen Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Unterschleißheim liegt im Münchner S-Bahnbereich, in der Nähe der Autobahnen München-Deggendorf und München-Nürnberg. In unmittelbarer Umgebung befinden sich der Berglwald, der Valentinspark und verschiedene Spielplätze für unterschiedliche Altersgruppen. So können wir den Kindern zahlreiche naturnahe Aktivitäten und Ausflüge anbieten. Grund-, Haupt- und weiterführende Schulen liegen ebenfalls in unserem Einzugsgebiet. Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan im Internet.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.valentinspark-ush.awo-obb.de.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Unterschleißheim werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte tätig. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team.

Zusätzlich verfügen wir über eine Sprachförderkraft mit 19,5 Std./ Woche. Diese Stelle wird im Rahmen des Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich.

2.6 Räumlichkeiten

Das Gebäude unseres Kinderhauses wurde 1986 erbaut. Alle sechs Gruppenräume sind ebenerdig und barrierefrei erreichbar, haben jeweils eine Spielgalerie und einen Zugang zum weitläufigen Außengelände. Bei der Modernisierung unseres Hauses beteiligten sich die Kinder an der Planung des Gartens, der deshalb genau den Wünschen und Bedürfnissen von Kindern entspricht und so konzipiert wurde, dass für jede Altersgruppe passende Spielbereiche vorhanden sind.

Er bietet viele Möglichkeiten zum Spielen, Verstecken und Entdecken. Zwei Sandkästen, verschiedene Kletterstangen, eine Wasserpumpe mit Wasserspielbereich und diverse Spielgeräte laden zum Spielen ein. Unser Außengelände wird täglich genutzt. Bei Wind und Wetter können die Kinder ihren Bewegungsdrang in den verschiedenen Bereichen ausleben.

Auch die Räume des Kinderhauses sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder optimal gerecht werden und eine gemütliche, geborgene Atmosphäre ausstrahlen:

- 6 Gruppenräume
- 2 Bewegungsräume
- 1 Ruheraum Krippe
- 1 Ruheraum Kindergarten
- mehrere Aktions- und Arbeitsräume sowie für gruppenübergreifende Angebote
- 1 Förderraum
- 1 Küche
- 1 Lernwerkstatt, großer, heller Raum zum Experimentieren und Forschen
- 2 Sanitärbereiche für das Personal
- 2 Sanitärbereiche Kindergarten
- 1 Sanitärbereich Krippe
- 2 Sanitärbereiche Hort
- 2 Hausaufgabenräume
- 1 Bücher- und Computerecke Hort
- Abstellraum für Kinderwägen
- 1 Büro
- 1 Personal und Besprechungsraum
- 1 Teambereich
- 1 Gästetoilette (behindertengerecht)
- Der Flur- und Garderobenbereich steht den Kindern ebenfalls zum Spielen und Bewegen zur Verfügung.

Unsere Räume sind nach Interessen der Kinder und mit altersgerechtem Spielmaterial ausgestattet. Hierbei haben wir auf eine Balance zwischen Aktion und Entspannung geachtet. In allen Gruppenräumen sind verschiedene Funktionsecken, wie z.B. eine Bauecke, eine Puppenecke oder eine Rückzugsmöglichkeit mit verschiedenen Spielmöglichkeiten zu finden.

Für Sport, Spiel und Tanz stehen uns zwei große Turnhallen mit verschiedenen Turngeräten und Rhythmikmaterial zur Verfügung. Ein zusätzlicher Raum lädt die Kinder zum Experimentieren und Forschen ein. Viele Materialien zu den unterschiedlichsten Themen wie Magnetismus, Farbenlehre, Mengenerfassung oder Elektrizität regen dort den Forscherdrang der Kinder an.

2.7 Ernährung

In unserer Einrichtung wird für die Kinder eine ganztägige Verpflegung angeboten. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.
Die Verpflegung schließt neben dem Mittagessen auch die Vormittags- und Nachmittagsbrotzeit ein. Der Brotzeitspeiseplan wurde zusammen mit den Kindern entwickelt. So ist sichergestellt, dass bei den Kindern beliebte Nahrungsmittel enthalten sind. Zusätzlich achten wir auf eine gesunde, abwechslungsreiche und vollwertige Speisenfolge und reichen zu jeder Brotzeit einen Obst- und Gemüseteller.

Die Brotzeit, sowie das Mittagessen wird in den Gruppenräumen eingenommen. Das Brotzeitangebot steht den Kindern in Buffetform zur Verfügung. Grundlegend wird hierbei auf eine gemütliche Atmosphäre geachtet.

Das Mittagessen für Krippe, Kindergarten und Hort bekommen wir täglich frisch von einem Lieferanten aus der Umgebung geliefert. Er achtet bei der Auswahl der Produkte auf regionale und nachhaltige Nahrungsmittel sowie auf gesunde, vielfältige und kindgerechte Mahlzeiten nach den DEG-Richtlinien sowie den gültigen Hygienevorschriften (HACCP). Dies ist eine Garantie für frische und qualitativ hochwertige Speisen.
Für kleinere Krippenkinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen, kann das gewohnte Essen natürlich von zu Hause mitgebracht werden. Gläschen- bzw. Flaschenwärmer und eine Mikrowelle zum Erwärmen der Speisen sind vorhanden.

Es ist für uns ferner selbstverständlich, dass wir die kulturelle Herkunft und Religion der Eltern respektieren und auch unser Essensangebot danach ausrichten. Es können Alternativen zum Schweinfleisch angeboten und bei unserem Essenlieferanten bestellt werden.

Außerdem sind wir bemüht, auf Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien (z.B. Laktoseintoleranz) einzugehen. Dies wird individuell mit den Eltern besprochen.

Ganztägig stehen allen Kindern Tee, Wasser, Mineralwasser und Milch zur Verfügung, zum Mittagessen außerdem leichte Saftschorlen.

Unser Kinderhaus nimmt am Projekt „EU-Schulprogramm Obst, Gemüse und Milchprodukte“, teil.

2.8 Tagesablauf

Tagesablauf in der Krippe:

- Unser Kinderhaus öffnet um 7.00 Uhr seine Türen, d.h. dass die Kinder ab da in den Frühdienst gebracht werden können.
- Ab circa 7.30 Uhr holen unsere pädagogischen Fachkräfte die Krippenkinder von der Frühdienstgruppe ab. Der Tag in der Krippengruppe beginnt.
- Um 9.00 Uhr endet die Bringzeit und die Kinder treffen sich zum täglichen Morgenkreis oder zum wöchentlichen gemeinsamen Singkreis mit allen Kindern.
- Gegen 9.15 Uhr ist gemeinsame Frühstückszeit.
- Zwischen 9.45 Uhr und 11.00 Uhr finden das Freispiel und gezielte pädagogische Angebote statt
- Neben den festen Wickelzeiten vor dem Essen, nach dem Schlafen und einmal am Nachmittag werden die Kinder bei Bedarf gewickelt.
- Um 11.30 Uhr gibt es das gemeinsame Mittagessen.
- Ab 12.00 Uhr ruhen sich alle Krippenkinder im Krippenruheraum aus. Dabei achten wir auf das individuelle Schlafbedürfnis der Kinder.
- Gegen 14.30 Uhr bekommen die Kinder eine kleine Nachmittagsbrotzeit.
- Danach schließt sich wieder die Freispielzeit, die bis zum Ende des Krippentages um 17.00 Uhr andauert.
- situationsbedingte Gartenzeit am Vormittag und Nachmittag

Tagesablauf im Kindergarten:

- Zwischen 7.00 und 8.00 Uhr ist unsere Frühdienstgruppe geöffnet, wo die Kinder empfangen werden.
- Um circa 8.00 Uhr öffnen alle Kindergartengruppen und das pädagogische Personal holt die Kinder aus der Frühdienstgruppe ab.
- Um 9.00 Uhr müssen alle Kinder im Haus sein, da jetzt die pädagogische Kernzeit beginnt. Wir begrüßen den Tag im gemeinsamen Morgenkreis oder zum wöchentlichen gemeinsamen Singkreis mit allen Kindern.
- Nach dem Morgenkreis starten die Freispielzeit und die Teilöffnung unseres Hauses.
- Während des Freispiels finden verschiedene pädagogische Angebote und unsere Fördergruppen statt.
- Gegen 11.30 Uhr räumen wir gemeinsam den Gruppenraum auf und gehen dann alle gemeinsam in den Garten.
- Die Kinder haben während der gesamten Freispielzeit die Möglichkeit gleitend Brotzeit zu machen und sich jederzeit am Obstteller zu bedienen.
- Bei besonderen Anlässen (z.B. Waldwoche, Ausflüge, Ferien) wird der Tagesablauf entsprechend angepasst.
- Um 12.30 Uhr nehmen alle Kinder in ihrer Stammgruppe das Mittagessen ein.
- Im Anschluss haben unsere kleinsten Kindergartenkinder die Möglichkeit, sich im Schlafraum zum Ausruhen und Entspannen hinzulegen.
- Um 13.30 Uhr beginnt die Nachmittagsfreispielzeit. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, bis zur Abholung an weiteren pädagogischen Aktivitäten teilzunehmen. Dabei bleiben sie bis 15.30 Uhr in ihrer Stammgruppe, danach werden sie auf zwei Kindergartengruppen aufgeteilt.
- Ab 16.00 Uhr sammeln sich alle Kinder in der Spätdienstgruppe.

Tagesablauf im Hort:

- Ab 11.15 Uhr werden die Kinder der ersten Klassen von ihrer jeweiligen Schule abgeholt. Ab der zweiten Klasse dürfen sie alleine in den Hort gehen.
- Ab 11.30 Uhr empfängt das pädagogische Personal die Kinder in der Gruppe.
- Das Mittagessen ist je nach Unterrichtsende in drei Essensgruppen aufgeteilt: Die erste Essensrunde startet um 11.30 Uhr und die zweite um 12.30 Uhrund die dritte Essensrunde um 13.15 Uhr.
- Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder erst einmal in den Garten um einen Ausgleich zum Schulalltag zu erhalten und Energie für die Hausaufgabenzeit tanken zu können.
- Anschließend werden in den beiden Hausaufgabenräumen gemeinsam mit dem pädagogischen Personal die Hausaufgaben gemacht. Die Kinder bekommen Hilfestellung und werden von den Erziehern unterstützt. Die Hausaufgabenzeit erfolgt in zwei Hausaufgabenrunden, einmal um 13.00 Uhr und einmal um 14.00 Uhr.
- Die Kinder, die mit den Hausaufgaben fertig sind, treffen sich im Gruppenraum, um dort ihren Freizeitangeboten nachzugehen.
- An die zweite Hausaufgabenzeit schließt sich die Nachmittagsbrotzeit an. Diese steht den Kindern in Buffetform zur Verfügung und ist freiwillig.
- Die Zeit von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr wird für pädagogische Angebote, z.B. den AG-Gruppen
- genutzt.
- Freitags und vor Feiertagen gestalten wir den Tagesablauf individuell nach Situation und Thema unserer Projektarbeit. Die Hausaufgaben werden an diesen Tagen zuhause erledigt.
- In den Ferien können die Kinder ganztägig in unserem Hort betreut werden.

Die pädagogischen Fachkräfte und Ergänzungskräften erarbeiten mit den Kindern vor jeden Ferien ein abwechslungsreiches Ferienprogramm, welches Ausflüge und Aktionen im Hort z.B. Tischtennisturnier beinhaltet.

3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

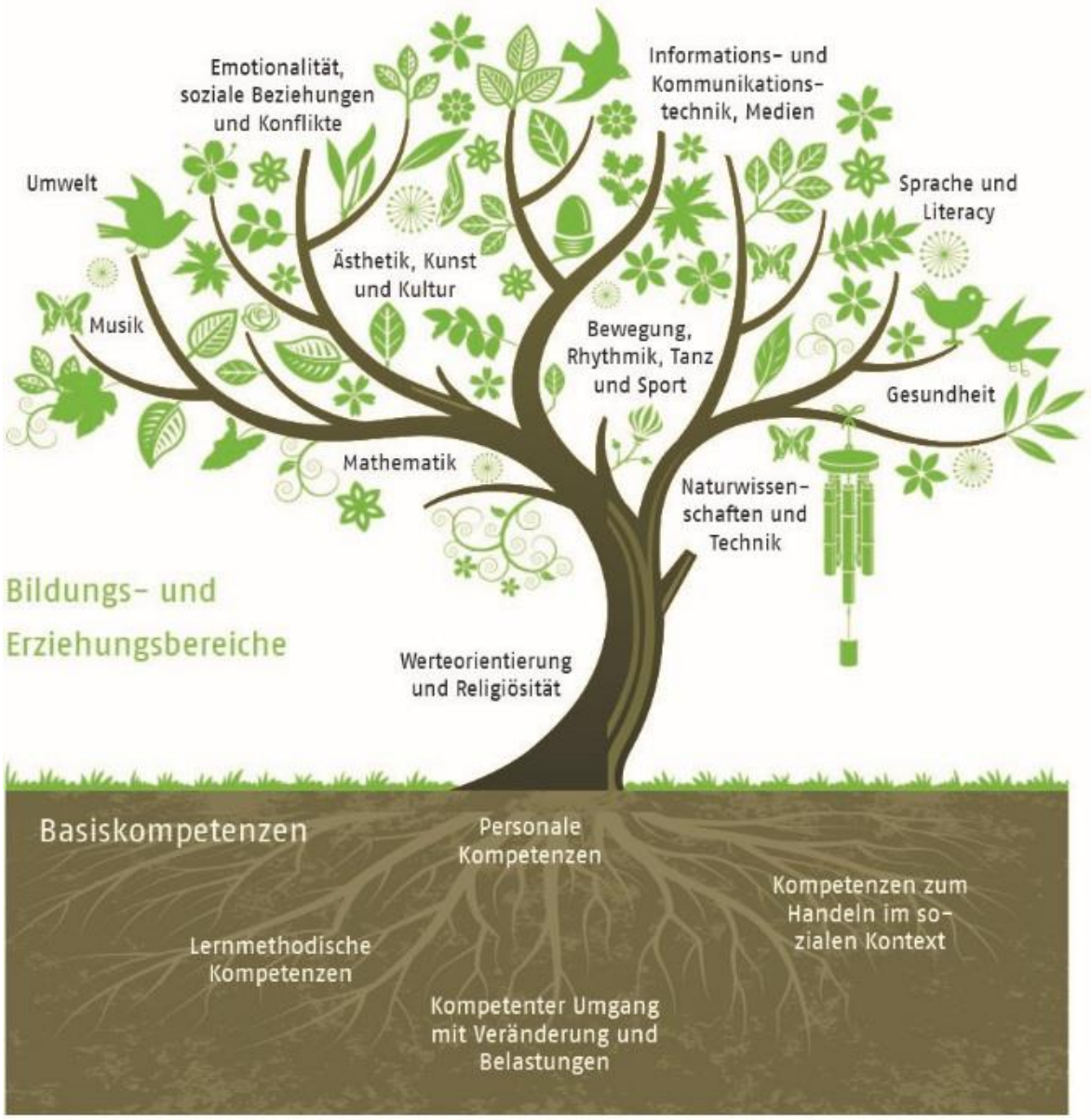
Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.

Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen.

Diese sind:

- werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

Zudem nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Schwerpunkte des Projektes sind

- die alltagsintegrierte Sprachentwicklung, bei welcher die Kinder im gesamten Kita-Alltag im Rahmen ihrer individuellen Kompetenzen und Interessen in ihrer Sprachentwicklung angeregt und gefördert werden
- die inklusive Pädagogik bei den Kindern und Erwachsene ermutigt werden Vorurteile, Diskriminieren und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren
- die vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen uns und den Familien, denn diese ist für eine ganzheitliche Begleitung der Sprachentwicklung der Kinder notwendig.
- und die Digitale Medien, welche vielfältige Sprachanregungen bieten und die kommunikative Kompetenz der Kinder stärken. Wir begleiten die Kinder in der digitalen Lebenswelt und unterstützen die Kinder im sinnvollen Umgang mit diesen Medien.

Im Rahmen des Projektes haben wir ein Sprachkonzept entwickelt, welches Sie gerne in unserer Einrichtung einsehen können.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (…) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (…) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens." (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (2019), S. 19). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit" des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.

Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten

Wir fertigen für jedes Kind sogenannte Bildungs- und Lerngeschichten an. Hierfür beobachten wir die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres alltäglichen Tuns und halten dieses schriftlich oder in Bild und Ton fest. Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne Kind, was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht. Diese Dokumentationen erzählen die Geschichte der Entwicklung Ihres Kindes und dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Ihnen und zur gezielten Förderung Ihres Kindes.

3.2.6 Hausaufgabenbegleitung

Damit die Kinder in optimaler Weise in der Erledigung ihrer Hausaufgaben unterstützt werden können, stellen wir in der Zusammenarbeit mit der Schule sicher, dass ein Austausch durch regelmäßige Gespräche stattfindet, Fördermaßnahmen abgestimmt und Absprachen zu Themen und Terminen erfolgen. Bei den Hausaufgaben legen wir Wert auf eine störungsfreie Atmosphäre. Jedes Kind wird individuell unterstützt und begleitet. Wir geben Hilfestellung, möchten aber auch, dass die Kinder lernen, ihre Hausaufgaben selbständig zu erledigen. D.h. wir lösen die Aufgaben nicht für sie, wenden aber unterschiedliche Methoden an, um ihnen die Erledigung der Hausaufgaben zu erleichtern, z.B. indem wir Rechenaufgaben mit einem Würfel veranschaulichen.

Die Kontrolle und Überprüfung der Vollständigkeit der Hausaufgaben, obliegt dem Elternhaus.

3.2.7 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Mahlzeiten und Gesundheit

Die Brotzeit steht den Kindern in Buffetform vormittags von 8.00 Uhr bis circa 10.30 Uhr und nachmittags ab 15.00 Uhr zur Verfügung. D.h. sie können während dieser Zeit selbst entscheiden, wann sie essen wollen. Das Essen am Buffet eröffnet den Kindern vielfältige Lernprozesse, etwa die Stärkung der Entscheidungsfähigkeit, das Knüpfen sozialer Kontakte und das Einschätzen der eigenen Bedürfnisse. Damit wollen wir die

Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung fördern. Sie sollen ihren Körper aktiv wahrnehmen und erleben, um z.B. möglichen Essstörungen entgegenzuwirken. Außerdem ist uns wichtig, die Kinder in ihrer Selbstbestimmungskompetenz zu stärken und sie hierbei zu unterstützen.
Wir bieten unseren Kindern eine Vollverpflegung während des ganzen Tages an, d.h. dass keine Getränke und Speisen von zu Hause mitgebracht werden. Das Brotzeitangebot wurde nach den Wünschen der Kinder in den Kinderkonferenzen erarbeitet und unter Berücksichtigung einer vollwertigen Ernährung ergänzt.

Das pädagogische Personal in den Gruppen, bereitet in Buffetform das Brotzeitangebot zu. Dabei werden Sie von unserer Küchenkraft täglich unterstützt. Die Mahlzeit findet im Kindergarten und im Hort gleitend und in der Krippe gemeinsam statt.
Die Kinder nehmen ihr Essen selbständig, werden bei Bedarf aber vom Personal unterstützt.
Wir legen Wert auf eine angenehme und ansprechende Tischkultur in allen Gruppen.

Das Mittagessen nehmen alle gemeinsam in den jeweiligen Gruppen ein.
Alle Kinder helfen, ihres Entwicklungsstandes entsprechend, bei der Gestaltung des Mittagessens mit. Es gibt z.B. Tischdienste, welche die Tische ein- und abdecken. Es wird in kleineren Tischgruppen gegessen und die Speisen und Getränke kommen direkt auf die einzelnen Tische. Nach dem Händewaschen kommen alle Kinder in die Gruppe. Mit einem Tischspruch beginnt das Mittagessen. Das pädagogische Personal setzt sich mit den Kindern an den Tisch um das Essen gemeinsam mit ihnen einzunehmen. Hier nimmt das Personal die Rolle des bewussten Gesprächspartners, aber auch die Vorbildfunktion für eine gute Essenskultur ein.
Es geht uns nicht nur um reine Nahrungsaufnahme. Wir achten darauf, den Kindern auch viel Raum zum Austausch zu geben, um z.B. die sozialen Bindungen untereinander zu stärken und Freundschaften zu pflegen.
In unserem Hort bedeutet das Mittagessen das erste Zusammentreffen der Kinder und der Austausch über die bisherigen Ereignisse des Tages. Aus diesem Grund nimmt das gemeinsame Mittagessen vor der ruhigen Hausaufgabenzeit einen großen Stellenwert ein.

Nach dem Mittagessen räumt jedes Kind seine Sachen selbständig ab, um im Anschluss zum Zähneputzen zu gehen.
Der Ablauf in der Krippe und im Hort deckt sich mit dem Kindergarten. Die Kinder werden entsprechend ihres Alters belgeitet. Wir wollen auch hier viel Raum für Selbständigkeit schaffen.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Neben festen Wickelzeiten vor dem Essen und nach dem Schlafen, werden die Kinder selbstverständlich bei Bedarf jederzeit gewickelt. Hierfür steht den Krippenkindern ein separates Kinderbad zu Verfügung

Die Eltern bringen die Windeln und Pflegeprodukte von zu Hause mit. Beim Wickeln achten wir darauf, die Vorgänge sprachlich zu begleiten. Wir halten alle Kinder an, nach dem Wickeln und Toilettenbesuch, vor dem Essen und nach dem Garten die Hände mit Seife zu waschen.

Im Kindergarten müssen die Kinder bei Beginn der Kindergartenzeit nicht „sauber“ sein. Jedes Kind verfügt über eine individuelle Sauberkeitsentwicklung. Wir wollen keinen Druck bei den Kindern und Eltern aufbauen. Gemeinsam mit den Eltern erarbeiten wir einen Maßnahmenplan für die Sauberkeitserziehung ihres Kindes unter Berücksichtigung der Individualität des Kindes.

Daher ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, denn die Vorgehensweise zu Hause und im Kindergarten müssen aufeinander abgestimmt sein, so dass das Kind einheitliche Rituale und Strukturen erlebt.

Wir putzen mit den Kindern nach dem Mittagessen die Zähne. Die Zahnbürsten und Zahncreme werden von uns eingekauft. Wir leiten die Kinder beim Zähneputzen an.

Einmal im Jahr kommt in die Krippe und in den Kindergarten eine Zahnärztin, welche den Kindern das Zähneputzen erklärt.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Die Ruhezeit in unserem Kindergarten beginnt um 13.30 Uhr. Dazu zieht sich das pädagogische Personal mit den Kindern in den ruhigen Nebenraum zurück. Dort werden Geschichten vorgelesen, CDs angehört und Entspannungsgeschichten angeboten. Hierbei können die Kinder zur Ruhe kommen.

Für unsere kleinsten Kindergartenkinder besteht auch die Möglichkeit, nach Absprache mit den Eltern, zum Mittagsschlaf zu gehen. Die Schlafenskinder werden von dem täglich wechselnden Schlafensdienst aus den Gruppen abgeholt und sie gehen gemeinsam zum Schlafen in die Turnhalle. Dort steht für jedes Kind ein Bett mit Decke und Kissen zur Verfügung. Der Schlafensdienst liest eine Geschichte vor und bleibt bis ca. 15 Uhr bei den Kindern. Um 15.00 Uhr endet die Schafenszeit im Kindergarten. Auch hier versuchen wir die Kinder durch „sanfte“ Weckimpulse in ihrem Aufwachen zu unterstützen.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werte sind das Fundament des Zusammenlebens in einer Gesellschaft. Sie geben Kindern, wie Erwachsenen, Halt und Orientierung. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine Grundhaltung bei den Kindern zu fördern, die Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachtet. Sie ermöglicht es den Kindern sich selbst und anderen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

Unser Schwerpunkt orientiert sich am Inhalt des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, an der allgemein gültigen Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbands Obb e.V., sowie aus unseren eigenen pädagogischen Zielen.

Es ist uns ein großes Bedürfnis, unseren Kindern die Grundwerte gegenseitiger Achtung, Mitgefühl, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Solidarität zu vermitteln. Diese bestimmen das Handeln der pädagogischen Kräfte im Alltag unseres Kinderhauses. Uns ist es wichtig, dass sich alle Familien im gesamten Kinderhaus wohlfühlen, deshalb gestalten wir von Anfang an eine liebevolle Willkommensatmosphäre. Dies zeigt sich zum Beispiel in einer individuellen Eingewöhnungsphase für jedes Kind. Fällt es einem Kind am Morgen schwer in der Gruppe anzukommen, geben wir dem Kind Halt und begleiten es. Das Kind wird von unserem Fachpersonal an der Tür in Empfang genommen und in die Gruppe begleitet.

Alle pädagogischen Fachkräfte sehen die Kinder als eigenständige Individuen und begleiten die Kinder in ihrer persönlichen Entfaltung. Im Vordergrund steht hier das Erkennen der kindlichen Bedürfnisse. Unserem Bild vom Kind entsprechend, setzen wir an den Stärken eines Kindes an, um indirekt seinen Schwächen ent-

gegenzusteuern. Ein bewegungsfreudiges Kind kann z.B. durch Ballspiele gleichzeitig seine Feinmotorik fördern und vorhandene Defizite in diesem Bereich aufholen. Darum findet in unserem Haus grundsätzlich eine ganzheitliche Förderung statt, um alle Entwicklungsbereiche abzudecken.

Ein weiterer Grundstein für unsere tägliche Arbeit ist das Thema „Solidarität“. Eine Voraussetzung dafür ist das Schaffen eines starken Wir-Gefühls. Die Kinder sollen sich nicht nur als Teil ihrer Gruppe begreifen, sondern als Teil eines großen gemeinsamen Kinderhauses. Durch gruppenübergreifende Angebote, wie zum Beispiel Forschen, Morgenkreis für Dreijährige, Bilderbuchkino, Theaterproben, und Festivitäten stärken wir dieses Gefühl. Einen weiteren Fokus legen wir hier auf unseren wöchentlich stattfindenden gemeinsamen Singkreis. Hier kommen regelmäßig die Kinder aller Gruppen und deren Fachkräfte zusammen und präsentieren ein jeweils durch die Gruppen vorbereitetes Lied, Gedicht oder Fingerspiel, zusätzlich werden die Geburtstagskinder der Woche geehrt. Diese gemeinsame Zeit vermittelt ein starkes WIR.

Kinder orientieren sich an Bezugspersonen. Daher fühlen wir uns verpflichtet dieser Vorbildfunktion gerecht zu werden und Kindern in jeder Alltagssituation die Werte und Normen unserer Gesellschaft vorzuleben und näher zu bringen. Wir zeigen den Kindern, dass wir ihre Bedürfnisse sehen, auf ihre Gefühle und persönlichen Grenzen eingehen und diese respektieren. Dies zeigt sich zum Beispiel daran, dass sich jedes Kind bereits in der Eingewöhnungsphase seine Bezugsperson innerhalb der Gruppe aussuchen kann und darf und sich jederzeit an die vertraute Person wenden kann.

In unserem situationsorientierten Ansatz knüpfen wir an der Individualität eines jeden Kindes an. Hierbei setzen wir individuelle Ziele und wenden alters- und entwicklungsgerechte Methoden an. Themenbezogene Projektarbeiten integrieren die Interessenswünsche der Kinder. So dass durchaus im Sommer ein Projekt zum Thema „Eisbär“ stattfinden kann. Unsere Kinderkonferenzen runden das Recht auf Meinungsfreiheit ab und bieten den Kindern einen wertvollen Rahmen in welchem sie gehört werden und erleben dürfen, dass sie etwas bewirken können.

Wir sehen das kindliche Spiel als einen weiteren Bestandteil für eine ganzheitliche Entwicklung. Dem Freispiel kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Kinder erfahren in den partnerschaftlich-demokratisch besprochenen Regeln Halt und Sicherheit. Dies bietet den nötigen Rahmen, sich eigenständig, frei und neugierig auf ihre Umwelt einzulassen. Das kindliche Spiel bietet zudem die Möglichkeit soziale Kontakte zu schließen und zu erhalten. Unser teiloffenes Konzept bietet den Kindern hier die Chance Kontakte außerhalb ihrer Bezugsgruppe zu knüpfen.

Unser tägliches pädagogisches Handeln basiert auf den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und der UN Kinderrechtskonvention. Unser Bestreben hierbei ist, die Rechte der Kinder aufzugreifen und im Rahmen unserer Konzeption umzusetzen. Hierzu gehört das Recht, so akzeptiert zu werden, wie man ist. Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess, das Recht auf Spielen und darauf sich die Spielgefährten selbst auszusuchen, das Recht auf eine vielfältige und gestaltbare Umwelt, das Recht auf Entscheidungsfreiheit und gehört zu werden, findet sich bei uns im Kita-Alltag wieder.

Wir freuen uns, Sie und Ihr Kind mit unseren vielfältigen Kompetenzen ganzheitlich in unserem Kinderhaus begleiten zu können. Ferner sind wir stets bereit diese fortlaufend zu evaluieren. So erreichen wir unser Ziel, Ihre Kinder zu werteorientierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten reifen zu lassen.

4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

„Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg“

(Richard von Weizsäcker)

Partizipation der Kinder bedeutet, sie als eigenständige Persönlichkeit anzunehmen, zu schätzen und sie bei Diskussionen, Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben zwischen Kindern und Erwachsenen betreffen, miteinzubeziehen.

In der UN–Kinderrechtskonvention, Artikel 12 und 13, ist die Beteiligung klar geregelt: Wenn eine Entscheidung getroffen werden soll, die ein Kind betrifft, dann muss die Meinung des Kindes gehört und geachtet werden. Unser Ziel ist es deshalb, die Kinder stets zu ermutigen, ihre Meinung zu vertreten, indem wir sie als (gleichwertige) Gesprächspartner wahrnehmen und ernstnehmen.

Was bedeutet dies für unsere Kinder in unserem Kinderhaus?

Im Alltag ermutigen wir die Kinder, eigene Bedürfnisse, Wünsche und Entscheidungen mitzuteilen. Im weiteren Prozess begleiten wir sie, eigene Meinungen zu haben und diese auch durchzusetzen. Hierbei lernen die Kinder, die Meinungen anderer zu akzeptieren und im gegenseitigen Austausch neue Ziele zu entwickeln und gemeinsam Lösungen zu finden.

Zur Partizipation gehört nicht nur das Entscheiden, auch das Mitteilen und Zuhören hat große Bedeutung. Meinungen zu diskutieren, zu akzeptieren und gemeinsam eine Lösung zu finden, stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Welche Abstimmungsmethoden wenden wir an?

- Im Krippenbereich stimmen die Kinder aus drei gesammelten Beispielen mit großen Muggelsteinen ab.
- Im Kindergartenbereich sammeln die Kinder alle Abstimmungspunkte selbst, um dann mit Muggelsteinen eine Entscheidung zu treffen.
- Im Hort werden alle Ideen gesammelt und diskutiert. Per Handzeichen wird dann eine Entscheidung getroffen.

In welchen „Gremien“ finden die Abstimmungen statt?

- Wöchentliche, gruppeninterne Gesprächsrunden im Morgenkreis,
- Gruppensprecherkonferenzen mit Krippen- und Kindergartenkindern,
- Hortsprecherkonferenzen,
- Jährliche Schulkindbefragung
- gemeinsame Hauskonferenzen.

In welchen Situationen spielt die Partizipation der Kinder eine große Rolle (Beispiele)?

- Bei der Planung von pädagogischen Angeboten werden die Wünsche und Interessen der Kinder mit aufgegriffen und berücksichtigt.
- Sie haben ein Mitspracherecht bei der Gestaltung des Tagesablaufs.
- Feste und andere Veranstaltungen werden mit den Kindern gemeinsam geplant.
- Änderungen, die unser Haus betreffen, werden mit den Kindern besprochen, z.B. die Anschaffung neuer Spielmaterialien.
- Bedürfnisse der einzelnen Kinder werden wahrgenommen und nach Möglichkeit erfüllt.

Praktisch heißt das für unsere Einrichtung:

- Wünsche, Ideen oder Kritik können die Kinder in den Kinderkonferenzen mitteilen. So lernen sie beim Austausch von Argumenten auch tragfähige Entscheidungen zu treffen.
- Im Rahmen der Projektarbeit haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Ideen zu einem Thema und zur Themenfindung einzubringen. So sind sie von Beginn an der Gestaltung, Planung und Vorbereitung des Projekts beteiligt.
- Die Regeln in der Gruppe werden mit den Kindern gemeinsam entwickelt und bei Bedarf Änderungswünsche aufgenommen. Die Regeln werden z.B. in Form von Fotos für die Kinder vor Ort dargestellt.

Auch unser teiloffenes und situationsorientiertes Konzept beinhaltet Selbstbestimmungsrechte der Kinder. Dies zeigt sich in vielen Situationen des Kinderhausalltags:

- Während der Freispielzeit können die Kinder Spielpartner, Spielort und Spielmaterial frei wählen.
- In Absprache mit einem*r Erzieher*in wird einer gewissen Anzahl an Kindern ermöglicht, während der Freispielzeit den einsehbaren Außenbereich, die Bewegungsräume und die Spielecken im Gang selbstständig zu nutzen. Auch können in dieser Zeit Besuche in den anderen Gruppen gemacht werden.
- Bei den Mahlzeiten des Tages steht es den Kindern offen, wie viel und was sie essen möchten.
- Bei unserem täglichen Gartengang entscheidet jedes Kind unter Berücksichtigung seines individuellen Entwicklungsstands, was es anzieht und wird bei Bedarf von unserem Fachpersonal unterstützt.

Basis dafür, dass Partizipation in unserem Kinderhaus gelebt wird, ist die Vorbildfunktion und die innere Haltung unserer Erzieher*innen. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder bei all diesen Themen, geben Hilfestellung und unterstützen die eigenständige Klärung dieser Prozesse.

Die Eltern werden über die Inhalte der Konferenzen durch Protokolle und Dokumentationen anhand von gestalteten Plakaten informiert. So können sie unsere Prozesse miterleben, um diese zu Hause entsprechend weiter zu begleiten.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Unsere grundlegende partizipative Haltung beinhaltet natürlich auch das Recht der Kinder auf Beschwerde. Im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) ist geregelt, dass in jeder Kindertageseinrichtung geeignete Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gegeben sein müssen. Dies bedeutet für uns, die Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Kinder wahrzunehmen, zu respektieren und als Impuls für unser pädagogisches Handeln aufzugreifen.

Kinder äußern ihren Unmut über eine Sache oder Person meist sehr direkt, was als Beschwerde aufzufassen ist. Zusätzlich zu diesen offensichtlichen Unmutsäußerungen, können sich Beschwerden auch indirekt in Form allgemeiner Wut, Weinen und Rückzug zeigen.

Wodurch entstehen die meisten Beschwerden?

- In gemeinsamen Entscheidungsprozessen kommt es zu Unstimmigkeiten, z.B. über gruppenübergreifende Themen, Projektplanung, gruppeninterne Veränderungen usw.
- Streit und Konfliktsituationen gehören zum Alltag im zwischenmenschlichen Zusammenleben und können Auslöser für Beschwerden sein.
- Wenn sich ein Kind in seiner Person, (sei es von Seiten des pädagogischen Personals oder einem anderen Kind) nicht angenommen fühlt.

Wann können sich die Kinder beschweren?

- Jederzeit im Alltag,
- in unseren Kinderkonferenzen,
- situationsbedingt in den Morgen- oder Gesprächskreisen,
- durch unsere gruppeninternen Beschwerdeinstrumente, z.B. das Ampelsystem, ein Reflexionsinstrument der Kinder über ihren Tagesablauf,
- durch unsere gruppeninternen Beschwerdeboxen,
- durch unsere gewählten Gruppensprecher.
- Bei wem können sich die Kinder beschweren?
- bei den gewählten Gruppensprechern, die bei Bedarf als Sprachrohr zwischen Kindern und Personal fungieren,
- ferner bei den pädagogischen Fachkräften, der Kinderhausleitung, bei anderen Kinder, bei Eltern usw.

In unserem pädagogischen Handeln motivieren wir die Kinder, ihre Beschwerden zu äußern: durch aktives Zuhören, respektvollen Umgang miteinander und durch die Vorbildfunktion der Erwachsenen. Die Kinder erkennen, dass sie in ihrer Person und mit ihren Anliegen angenommen werden, sie erhalten Sicherheit und werden ermutigt sich mitzuteilen.

Anregungen und Beschwerden von Kindern dokumentieren wir vorwiegend in Gesprächsprotokollen der Kinderkonferenzen. Diese werden für die Eltern zur Einsicht an den vorgesehenen Pinnwänden aufgehängt und anschließend in einem Protokollordner verwahrt

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitanwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

… und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und

uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt

Bespielsweise wird der Übergang von Krippe in Kindergarten durch unsere Kleingruppe „Schlaue Zwerge“ unterstützt. In dieser Gruppe wird die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder bestärkt, damit sie Sicherheit in der „größeren“ Kindergartengruppe erhalten.

Zudem fördern wir den Übergang von Kindergarten in Grundschule durch unsere Vorschulgruppe „Schlaue Riesen“. Wir legen hier sehr großen Wert auf die eigenständige Organisation mehrerer Aufgabenstellungen. Dabei werden die Kinder intensiv ein Jahr auf die Strukturen der Schule vorbereitet.

Am Ende der Betreuungszeit von Schulkindern in unserer Einrichtung steht die Verselbstständigung des jungen Menschen. Durch die stete Förderung von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit werden die Kinder in ihrer Fähigkeit unterstützt, zunehmend eigenverantwortlich ihre schulischen Aufgaben zu erledigen und ihre Freizeit in der Familie und im Freundeskreis eigenständig zu gestalten.

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.

6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),

- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

6.3 Kooperation mit der Schule

Eine vertrauensvolle und informative Zusammenarbeit mit den Grundschulen unseres Einzugsgebietes ist uns besonders wichtig. Um diese zu gewährleisten, folgen unsere Hort-Mitarbeiter*innen den Einladungen der Schule zu offenen Veranstaltungen. Überdies gehört das Gespräch in den regelmäßigen Treffen der Kooperationslehrer der Grundschulen zum festen Bestandteil der Kooperationsarbeit. Zusätzlich nutzen wir bei Bedarf die Sprechstunden der Lehrkräfte und der Schulsozialarbeiter*innen, wenn wir bei Kindern Probleme im Zusammenhang mit der Schule beobachten (z.B. Mobbing, Ängste, schwerwiegende Lernprobleme o.ä.)

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.

Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Axel Geißendörfer
Einrichtungsleitung: Melanie, Botta

Fassung: April/2022